

apporté au 111 le 18.4.45

dodis.ch/48021

16.4.

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT  
IN DEUTSCHLAND

Abteilung-Schutzmachtangelegenheiten  
FR/dd

BERLIN W 8  
Pariser Platz-2  
z.Z. Kisslegg, Wuertt.,  
den 14. April 1945.

19.4.

*accord  
sur le nom des personnes  
transmises et autres  
questions techniques.*

*Présence  
de l'inspecteur à  
ce geste.*

Herr Minister und lieber Kollege,

Diesen Brief diktiere ich bei Herrn Minister Feldscher in Kisslegg, den ich heute besuchte. Die Schutzmachtabteilung richtet heute ein Schreiben an die Abteilung fuer Fremde Interessen, worin Bericht erstattet wird ueber die rumaenischen und bulgarischen Diplomaten, die in Deutschland interniert sind. Die Verhaeltnisse, unter denen diese Schuetzlinge leben muessen, sind schlechter als diejenigen von Kriegsgefangenen und werden jeden Tag katastrophaler, namentlich dann, wenn es zum endgueltigen Zusammenbruch kommt. Soeben ist ein Inspektor der Schutzmachtabteilung von einem Besuch dieser Ungluecklichen zurueckgekommen und hat uns dies mitgeteilt. Der Vertreter des Auswaertigen Amtes gab ihm zu verstehen, dass Deutschland nicht mehr die Moeglichkeit habe, fuer diese Personen zu sorgen, und teilte vertraulich mit, dass es das beste waere, wenn sie die Schweiz auf ihrem Gebiet uebernehmen wuerde.

M.E. sollte die Gesandtschaft oder die Schutzmachtabteilung moeglichst umgehend ermaechtigt werden, der Deutschen Regierung den Vorschlag zu machen, diese Diplomaten (es sind etwa 300 Rumaenen und 100 Bulgaren) in der

Herrn Minister Walter Stucki,  
Chef der Abteilung fuer Auswaertiges  
beim Eidgenoessischen Politischen  
Departement,  
B e r n .

Schweiz



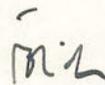
- 2 -

Schweiz bis zum Kriegsende zu internieren. Wie mir Herr Feldscher sagt, wurde dieser Wunsch auch von der Rumäinischen und Bulgarischen Regierung ausgesprochen. Ich kann mir nicht denken, dass die Schweiz aus kleinlichen Bedenken es ablehnen koennte - um so mehr als sie Schutzmacht ist - diesen Personen einen Aufenthalt zu gewaehren, selbst wenn die Gefahr bestehen sollte, dass einige wenige von diesen Personen aus Angst vor den Russen um ein laengeres Asylrecht nachsuchen koennten. Viele von diesen Diplomaten werden uebrigens wieder ihr Land vertreten und es wuerde bei diesen Personen einen lamentablen Eindruck hinterlassen, wenn sich die Schutzmacht geweigert haette, unter den erwaehten traurigen Verhaeltnissen den nachgesuchten Aufenthalt zu gewaehren.

Ich glaube es waere gut, wenn Sie sich auch dieser Sache annehmen wuerden, damit die Abteilung fuer Fremde Interessen rasch zu dem richtigen Entschluss kommt.

Mit freundschaftlichen Gruessen bin ich

Ihr



Dr. Hans Froelicher